



Werkzeuge von der Oberfläche der Freilandfundstelle Waldstetten-Schlatt (Ostalbkreis). Diese sind der Mittleren Altsteinzeit (Mittelpaläolithikum) und somit dem Neandertaler zuzuordnen. (Foto: S. Fröhle)

Archäologische Forschung fördern – Öffentlichkeit schaffen

Die Stiftung Archäologie in Baden-Württemberg wurde im Jahre 2010 von den beiden archäologischen Gesellschaften in Württemberg und Baden mit der Absicht gegründet, die Landesarchäologie in Baden-Württemberg zu unterstützen.

Den Start erleichtert hat die Erbschaft von Herrn Dieter Kapff, Redakteur bei der Stuttgarter Zeitung, aus deren Ertrag mehrere Maßnahmen in den letzten Jahren gefördert werden konnten. Eine weitere Erbschaft erhielt die Stiftung von Karl Schäffer, ehemals ehrenamtlicher Beauftragter der Bodendenkmalpflege, der die Stiftung als Alleinerben eingesetzt hat. Dies gibt der Stiftung weitere finanzielle Möglichkeiten.

Ein zweites Standbein für die Projektarbeit der Stiftung sind die Spenden. Für die wir uns auch dieses Jahr wieder sehr herzlich bedanken wollen.

Auf den folgenden Seiten des Nachrichtenblattes stellen wir Ihnen Projekte aus unserer Arbeit vor. Da ist zum einen das Buchprojekt aus Heidelberg, das durch Spenden und aus den Erträgen des Stiftungsvermögens verwirklicht werden konnte.

Zum anderen beteiligt sich die Stiftung an einem Projekt zur Erforschung der paläolithischen Freilandfundstellen in Baden-Württemberg. Während die Höhlen viele Jahre im Mittelpunkt der Forschung standen, ist hier noch viel zu tun.

Wir können nur hoffen und wünschen, dass viele unserer Mitglieder aber auch Freunde und Förderer der Landesarchäologie sich bereit erklären, unsere Stiftung zu unterstützen. Das nun vorliegende Informationsblatt möge ihnen Anregungen dazu geben. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung. Sprechen Sie uns an.

Im Namen des Stiftungsvorstandes
Prof. Dr. Dieter Planck

Die Heidelberger Römersteine

Bildwerke,
Architekturteile
und Inschriften
im Kurpfälzischen Museum
Heidelberg

Kurpfälzisches
Museum
Heidelberg

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg



Das Kurpfälzische Museum in Heidelberg besitzt eine exquisite Sammlung römischer Steinmonumente aus der Region. Mehr als 60 ausgewählte Exponate werden in dem vorliegenden, mit zahlreichen Farbabbildungen illustrierten Band vorgestellt.

Das Interesse an den Heidelberger Altertümern erwachte mit den Gelehrten des Humanismus und der Auffindung mehrerer römischer Steindenkmäler im Jahr 1533. Die Entdeckung des *Neuenheimer Mithrasreliefs* markiert 1838 den Beginn der Heidelberger Römer-

forschung. Seitdem werden immer wieder steinerne Zeugnisse der hier stationierten römischen Einheiten und der zivilen Bevölkerung ausgegraben. Die Sammlung umfasst Altäre und Weihungen, Viergöttersteine, militärische und zivile Grabsteine, Plastiken und Reliefs, Kaiserinschriften und Architekturteile. Darunter die *Jupitergigantensäule des Mes. Iblío* aus der Mitte des 2. Jahrhunderts, das *Stiertötungsrelief aus Mithräum 1*, der *Grabstein des Neckarsueben Respectus* oder der monumentale Grabfeiler aus Heidelberg-Rohrbach. Der Führer bietet einen repräsentativen Einblick in die Geschichte Heidelbergs zur Zeit der Römer und gibt Hilfestellungen beim Betrachten der einzelnen Bild- und Inschriftenzeugnisse der Römerabteilung des Kurpfälzischen Museums.

ISBN 978-3-8253-6693-3

Die Heidelberger Römersteine - Bildwerke, Architekturteile und Inschriften im Kurpfälzischen Museum Heidelberg

Das Kurpfälzische Museum in Heidelberg besitzt eine exquisite Sammlung römischer Steinmonumente aus der Region. Mehr als 60 ausgewählte Exponate werden in dem neu erschienenen, mit zahlreichen Farbabbildungen illustrierten Band vorgestellt. Es war dies ein lange gehegtes Desiderat, gab es doch einen Führer dieser Art für die Römerabteilung des Museums bislang noch nicht.

Seitdem die Stadt Heidelberg die Sammlung des Charles de Gramberg im Jahr 1879 erwarb, erhielt der Bestand durch die rege Bautätigkeit des späten 19. Jahrhunderts und der seit dem 2. Weltkrieg stark angewachsenen Ausgrabungsfunde einen stetigen Zuwachs an überaus wichtigen Zeugnissen für die Archäologie und Geschichte des Unteren Neckarlandes zwischen dem 1. und 3. Jh. n. Chr.. Heute besitzt das Museum Altäre und Weihungen, Viergöttersteine, militärische und zivile Grabsteine, Plastiken und Reliefs, Kaiserinschriften und Architekturteile. Darunter die Jupitergigantensäule des Mes. Iblío aus der Mitte des 2. Jahrhunderts, das Stiertötungsrelief aus Mithräum I, der Grabstein des Neckarsueben Respectus oder der monumentale Grabfeiler aus Heidelberg-Rohrbach. Der Führer bietet einen repräsentativen Einblick in die Geschichte Heidelbergs zur Zeit der Römer und gibt Hilfestellungen beim Betrachten der einzelnen Bild- und Inschriftenzeugnisse der Römerabteilung des Kurpfälzischen Museums.

Hauptanliegen des Buches: Steine für jedermann zu erschließen. Neben aller Wissenschaftlichkeit ist den beiden Autorinnen nämlich ebenso leichte Verständlichkeit wichtig. So beginnt es mit vier Einführungskapiteln über die Römersteine, Inschriften, das antike Heidelberg generell oder der Frage, was diese Zeugnisse über ihre Auftraggeber verraten. Dann der

Katalog, wo bereits ein Blick genügt, um sämtliche zentralen Informationen zu einem Objekt zu haben: Fundort, Inschrift mit Übersetzung, stichhaltige Beschreibung und vieles mehr. Das Buch ist also wie für den Ausstellungsbesuch gemacht: ein Monument, eine Seite – und schon der Schritt zum nächsten Objekt. Für weitere Informationen fehlt es selbstverständlich auch nicht an Links und Literaturhinweisen. Für den ganz bequemen Zugang bei der Suche nach den ganz „schnellen Antworten“, stehen schließlich auch noch QR-Codes (für „quick response“) zur Verfügung, und zwar sowohl zu jeder Katalognummer im Buch (im grauen Kasten als Pixelgrafik) als auch seit neuestem an jedem Objekt der Ausstellung.

Das allein aus Drittmitteln finanzierte Buchprojekt wurde dankenswerter Weise von der Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg, dem Förderkreis Archäologie in Baden und dem Freundeskreis des Kurpfälzischen Museums unterstützt. Last but not least waren es Ortolf und Friederike Harl, die die Bilddatenbank „Ubi erat lupa“ der antiken Steindenkmäler mit bislang über 50.000 Bilddateien betreiben. Deren qualitativ hochwertige Fotos bilden nicht nur eine wichtige Abbildungsgrundlage für den neuen Führer, sondern sind sämtlich auch über die genannte Bilddatenbank unter der Adresse www.lupa.at frei im Internet abrufbar.

Francisca Feraudi-Gruénais und Renate Ludwig:
Die Heidelberger Römersteine: Bildwerke, Architekturteile und
Inschriften im Kurpfälzischen Museum Heidelberg.
Winter-Verlag, Heidelberg 2017.
124 Seiten, Preis: 16 Euro

Bestellungen richten Sie bitte schriftlich an:
Förderkreis Archäologie in Baden e.V.,
Schiffgasse 10, 69117 Heidelberg, Telefax 06221/ 58 49420,
info@foerderkreis-archaeologie.de.
Der Versand erfolgt zzgl. Versandkosten

Grabung an der paläolithischen Freilandfundstelle Börslingen (Alb-Donau-Kreis) (Foto: S. Fröhle)



„Paläolithische Freilandfundstellen in Südwestdeutschland“

In den vergangenen Jahrzehnten lag der Fokus der altsteinzeitlichen Archäologie in Südwestdeutschland auf den zahlreichen Höhlenfundstellen der Schwäbischen Alb. Während zu Beginn der paläolithischen Forschung in unseren Breiten Freilandfundstellen durchaus Beachtung fanden, war und ist die Entdeckung neuer Freilandfundstellen in den vergangenen Jahren meist Sammlern und Hobbyarchäologen zuzuschreiben. Im Zuge eines Projekts von Prof. Dr. Harald Floss, Eberhard Karls Universität Tübingen, soll die paläolithische Besiedlung des süddeutschen Freilands genauer erfasst werden. Das Arbeitsgebiet umfasst dabei hauptsächlich die Schwäbische Alb und deren Umland.

Das Vorhaben setzt sich aus verschiedenen Teilaspekten zusammen. Im ersten Arbeitsschritt sollen verschiedene Sammlungen in Privat-, Landes- und Museumsbesitz untersucht werden, um paläolithische Artefakte und im selben Zug auch neue paläolithische Freilandfundstellen im Südwesten Deutschlands zu identifizieren. Dabei werden die Funde und Fundstellen in einem Gesamtverzeichnis zusammengestellt.

Für die jeweilige chronologische Einordnung ist vor allem eine minutiöse Untersuchung der Funde von Bedeutung, vor allem wird auf spezifische Charakteristika in den Inventaren geachtet, die eine zeitliche Einordnung ermöglichen. Hierzu zählen Rohmaterialvorkommen, typologische und technologische Analysen, Vergleiche mit ergrabenen Inventaren sowie Zusammensetzungsversuche. Zum anderen sollen gezielte Geländeinspektionen, Sondagegrabungen und geologische Untersuchungen zur ergänzenden chronologischen und stratigraphischen Einordnung von Fundstellen beitragen.

Die im Rahmen des Projekts geplanten Dissertationen bilden damit eine Erweiterung zu den in den vergangenen Jahren

auf die Höhlen der Schwäbischen Alb konzentrierten Arbeiten. Letztlich soll das Projekt „Paläolithische Freilandfundstellen in Südwestdeutschland“ dazu beitragen, unsere Kenntnis über die Lebensweise unserer Vorfahren im Freiland zu erweitern. Die wissenschaftliche Leitung des Projekts „Paläolithische Freilandfundstellen“ liegt bei Prof. Dr. Harald Floss, Universität Tübingen. Stefan Wettengl und Simon Fröhle recherchieren im Rahmen ihrer Dissertation zu diesem Thema in Museen und privaten Sammlungen und erstellen eine Datenbank. Das Projekt wird finanziell getragen vom Archäologischen Landesmuseum, dem Landesamt für Denkmalpflege, der Förderstiftung Archäologie und privaten Spendern. Es besteht noch eine Finanzlücke von 15.000 €.

Zum Tod von Karl Schäffer aus Lauffen a.N.

Am 23.10.2017 verstarb im Pflegeheim in Neckarwestheim Karl Wilhelm Heinrich Schäffer aus Lauffen a.N. Karl Schäffer wurde am 19.10.1930 in Lauffen geboren und war Weingärtner im Hauptberuf. Bereits in den 1950er Jahren entwickelte er ein ganz besonderes Interesse an der Heimatgeschichte und dazu zählte natürlich auch die Vor- und Frühgeschichte. Schon bald in den folgenden Jahren entstand eine intensive Zusammenarbeit mit dem Heilbronner Museum und dem dort tätigen Archäologen Dr. Robert Koch. In den sechziger und zu Beginn der siebziger Jahre werden dem ausgeprägten Spürsinn von Karl Schäffer zahlreiche wichtige Entdeckungen auf der Gemarkung Lauffen und den angrenzenden Gemeinden verdankt, so beispielsweise die Auffindung des großen Michelsberger Erdwerks bei Ilsfeld.

Karl Schäffer
(Foto: privat)



Unser erster Kontakt geht zurück auf die geplante Rebflurberreinigung „Konsten“ in Lauffen. Es war Karl Schäffer, der mich vor deren Beginn auf einen merkwürdigen Mauerstein in einer Weinbergmauer aufmerksam machte. Bei einer gemeinsamen Begehung zeigte er mir den auffallenden Sandsteinquader, der möglicherweise römischer Herkunft sein konnte. Bei der Herausnahme dieses Steins zeigte sich schnell, dass es sich um eine römische Türschwelle handelte. Dies war ein konkreter Hinweis, dass in diesem -von der Flurbereinigung später völlig veränderten Gelände- einst ein römisches Anwesen errichtet worden war. Die 1978 eingeleitete großflächige Ausgrabung erbrachte den bekannten und heute in einer kleinen archäologischen Freifläche konservierten römischen Gutshof, übrigens bis heute eine der wenigen vollständig untersuchten derartigen Anlagen in Baden-Württemberg. Auch in den Folgejahren gelangen Karl Schäffer wichtige Entdeckungen, so etwa die beiden frühalamannischen Adelsgräber unweit des römischen Gutshofes. Durch die Beobachtungen von Karl Schäffer wurde die Gemarkung Lauffen zu einer der fundreichsten Landschaften im mittleren Neckarraum.

Mit seinem Tod verliert die Landesarchäologie einen ihrer aktivsten und erfolgreichsten ehrenamtlichen Beauftragten. In seinem im Jahre 2013 abgefassten Testament wurde unsere Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg zu einem Haupterben bestimmt. Mit diesem großen Nachlaß bestehend aus einem größeren Barvermögen und umfangreichem Grundbesitz wird unsere Stiftung wesentlich gefördert. Dank dieser Erbschaft wird es möglich sein, wichtige Vorhaben der archäologischen Forschung zu unterstützen. Wir sind Karl Schäffer zu großem Dank verpflichtet und werden seinen Namen in dankbarer Erinnerung behalten. Dies sollte auch für alle an der Landesarchäologie Interessierten ein Ansporn sein, unsere Stiftung bei Erbgängen zu bedenken.

Prof. Dr. Dieter Planck, Vorsitzender

Die Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg wurde mit den Spenden von Mitgliedern der beiden Vereine Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern und Förderkreis Archäologie gegründet. Seit dem 20. Januar 2010 ist sie beim Regierungspräsidium Stuttgart gemeldet und hat vom Finanzamt Esslingen die Freistellung erhalten und ist berechtigt, Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Ziel und Zweck der Stiftung sind, durch kleinere und größere Beträge archäologische Forschungen im Lande und deren Präsentation zu unterstützen. Die Stiftung will dort helfen, wo die staatliche Förderung, oder die Förderung durch kommunale Einrichtungen nicht ausreicht, insbesondere auch zur wissenschaftlichen Auswertung und Publikation der Ergebnisse für die breitere Öffentlichkeit.

Wir danken den Spendern des Jahres 2017

Dr. Brigitte Altenmüller, Bad Mergentheim; Hartmut Bertz, Spraitbach; Andreas Blessing, Korntal-Münchingen, Dr. Katharina Boehme, Tübingen; Bernd Bohnert, Schwieberdingen; Dr. Anton Both, Stuttgart; Dieter Braun, Bad Zurzach; Hans Burger, Gussenstadt; Christa Cohnen, Heidenheim; Alfred Danner, Oberndorf; Marion Elisabeth De Matteis, Durmersheim; Susanne Deininger, Aalen; Ulrike Demoll, Leinfelden-Echterdingen; Bernd Fischer, Plochingen; Dr. Wolfram Freudenberg, Stuttgart; Geschichts- und Heimatverein, Schechingen; Wolf Goez, Aichtal; Günter Grawe, Stuttgart; Eva Helms, Renningen; Ingrid Herter, Stuttgart; Dr. Friedrich Hillebrand, Leinfelden-Echterdingen; Volker Hummel, Freiburg; Michael Immig, Gärtringen; Wolfgang Klempau, Wehr; Hajo und Andrea Lange, Königsbronn; Rudolf Landauer, Mosbach; Hans-Eckard Loewen, Balingen; Eckart Maier, Heidenheim; Martin Marschall, Gärtringen; Herbert und Helga Paul, Asperg; Eberhard und Ursula Pfadt, Neuhausen; Walter Pfisterer, Stuttgart; Prof. Dr. Dieter Planck, Stuttgart; Primalat e.K., Heubach-Lautern; Gert Rammaier, Heubach; Dr. Hans Rebmann, Nehren; Wolfgang Reichel, Bargteheide; Dr. Thilo Rothe, Stuttgart; Dietmar Rothmund, Neuhausen; Andreas Sautter, Stuttgart; Dr. Peter Schroeter, München; Dr. Walter Robert Spengler, Albstadt; Elmar und Hedwig Spies, Riedlingen; Roland Stadelmaier, Heubach; Erwin Stegmaier, Filderstadt; Manfred Steinmetz, Rudersberg; Dr. Rüdiger Stihl, Remseck; Werner Stock, Gärtringen; Susa Vertriebs GmbH + Co, Heubach; Dr. Michael Wolfgang Max Schulze, Tübingen; Elke Suhlry-Brandner, Bad Boll; Joachim Uhler, Bad Säckingen; Peter Weinknecht, Weingarten; Günther Werner, Tübingen; Gudrun Zwissler, Ravensburg

Blick auf die paläolithische Freilandfundstelle Heubach-Sand (Ostalbkreis)
(Foto: St. Wettengl)



Archäologie ist Teil unserer Kultur

Meine ersten Begegnungen mit der Vor- und Frühgeschichte machte ich an der Hand meines Großvaters, Prof. Dr. Wilhelm Freudenberg (Geologe und Paläontologe, 1881 -1960). Das früh erwachte Interesse wurde befeuert durch eigene Funde in Frankreich, in England, im Frankfurter Raum, beim Urlaub in Norddeutschland und seit 1984 in der reichen Fundlandschaft rund um Stuttgart.

Wenn mich auch meine berufliche Arbeit in die Welt der Finanzen führte, blieb doch genug Zeit zum Studium, für Museumsbesuche, zu ausgedehnten Wanderungen an interessante Fundstellen, vor allem aber zum Austausch mit Sammlern und Wissenschaftlern. 2010 wurde die Förderstiftung Archäologie gegründet, eine Institution, die getragen wird von einem Kreis von Experten und Unterstützern, die in der großen Tradition der württembergischen und badischen Archäologen stehen.

Die Mitarbeit in dieser Förderstiftung kommt meinen Interessen sehr entgegen. Archäologie ist Teil unserer Kultur. Sie zeigt in besonderem Maße die faszinierende Vielfalt unserer geistigen und technologischen Entwicklung. Das gilt für die großen Linien der Entstehung und Entfaltung unserer Gattung, wie für die kleinen Linien, die im regionalen Umfeld die Stufen unserer lokalen Geschichte nachzeichnen. So wächst unser Wissen und unser Verständnis und damit unsere Heimatverbundenheit und unsere Bereitschaft, die unwiederbringlichen Zeugnisse unserer Vergangenheit zu schützen. In diesem Sinne schafft Archäologie Identität.

So begründet sich auch das Engagement der Förderstiftung in dem Projekt „Paläolithische Freilandfundstellen in Südwestdeutschland“, das nebenstehend beschrieben ist. Die altsteinzeitlichen Freilandfundstellen sind selten und durch Erosion, durch die Feldarbeit der Landwirte und die Expansion der Wohn- und Industrieansiedlungen ständig bedroht. So wird ihre systematische Erfassung und Bearbeitung zu einem wertvollen, von vielen Experten schon lange erwarteten Beitrag zu unserer Landesgeschichte.

Dr. Wolfram Freudenberg,
Mitglied im Vorstand der Stiftung seit 2010



Dr. Wolfram Freudenberg (Foto: privat)

Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg

Berliner Straße 12

73728 Esslingen

Telefon: 0711- 577 441 54

Telefax: 0711- 577 441 67

mail@stiftung-landesarchaeologie.de

www.stiftung-landesarchaeologie.de

BANKVERBINDUNG

Konto: 2369251 bei BW Bank BLZ 600 501 01

IBAN: DE34 6005 0101 0002 3692 51

BIC: SOLADEST600

Die Stiftung ist berechtigt, Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Wie können Sie die Arbeit der Stiftung fördern?

DURCH ZUSTIFTUNGEN:

Bei einer Zustiftung wird Ihr Geld dem Stiftungskapital zugeführt und sicher angelegt. Aus den Erträgen kann der Zweck der Stiftung verfolgt werden.

DURCH SPENDEN:

Spendengelder werden zeitnah für wichtige Projekte verwendet. Durch die Errichtung eines Testaments: Wenn Sie einen Nachlass ganz oder teilweise der Landesarchäologie widmen möchten, beraten wir Sie gerne.

Vorstand der Förderstiftung Archäologie

Prof. Dr. Dieter Planck (Vorsitzender), Präsident a.D. des Landesamtes für Denkmalpflege und Ehrenvorsitzender der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., Stuttgart

Jürgen Ehret (Stellvertreter), Bürgermeister a.D. Vorsitzender Förderkreis Archäologie in Baden e.V.

Dr. Wolfram Freudenberg, Unternehmer, Stuttgart

Dr. Jörg Heiligmann, stellvertretender Vorsitzender Förderkreis Archäologie in Baden e.V., Direktor Archäologisches Landesmuseum, Konstanz

Eva Lederer, stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft für Archäologie, Stuttgart

Prof. Dr. Claus Wolf, Vorsitzender Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., Präsident Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen

Stiftungsrat der Förderstiftung Archäologie

Dem Vorstand steht ein sechsköpfiger Stiftungsrat zur Seite. Der Stiftungsrat überwacht als unabhängiges Kontrollorgan die Einhaltung der Satzung durch den Vorstand. Er berät und unterstützt den Vorstand in allen Angelegenheiten der Stiftung.

Christof Baumann, Redakteur, Stuttgart; **Dr. Jörg Bofinger**, Landesamt für Denkmalpflege Esslingen; **Prof. Dr. Sebastian Brather**, Universität Freiburg; **Prof. Dr. Dirk Krausse**, Landesamt für Denkmalpflege Esslingen; **Dr. Renate Ludwig**, Kurpfälzisches Museum Heidelberg; **Dr. Rüdiger Stihl**, Unternehmer, Remseck; **Dr. Sven von Ungern-Sternberg**, Regierungspräsident a.D., Freiburg

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

F Ö R D E R S T I F T U N G A R C H Ä O L O G I E

IBAN

D E 3 4 6 0 0 5 0 1 0 1 0 0 0 2 3 6 9 2 5 1

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

S O L A D E S T 6 0 0

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

08

Datum

Unterschrift(en)

ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNG:

Die Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Esslingen vom 12.6.2017 - St.Nr. 59338/15384 als gemeinnützig im Sinne der §§51 ff. AO anerkannt und nach §5 Abs. 1 Nr. 9 von der Körperschaftssteuer befreit. Die Zuwendungen sind wegen Förderung der Wissenschaft und Forschung steuerbegünstigt.

Wir übersenden Ihnen eine von den Finanzbehörden anerkannte Zuwendungsbestätigung nach dem Eingang Ihrer Spende.

Bitte achten Sie darauf, dass Ihre Anschrift auf der Überweisung richtig angegeben ist.